

# Gottesdienst am Ostersonntag 2021

## Ablauf

Musik

Begrüßung

Lied: 556, 1-3 *Die Sonne geht auf*

Introitus 801,10 gesprochen

Gloriatext

99 *Christ ist erstanden (ohne Vorspiel)*

Lesung 1. Kor 15, 1-11

Nicänisches Glaubensbekenntnis EG S. 1150

Lied: 559, 1-3 *O Licht*

Predigt I - kurze Orgelmusik - Predigt II

Lied: 103, 1-4 *Gelobt sei Gott*

Abkündigungen

Gebet

Vater unser

Segen

Lied: 100, 1-3 *Wir wollen alle fröhlich sein*

Musik

## **Begrüßung**

Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!  
Ich begrüße Sie alle ganz herzlich zu diesem Gottesdienst am  
Ostersonntag, egal ob in der Apostelkirche oder zu Hause an PC  
oder Handy.

Letztes Jahr war es in der Apostelkirche ganz still, kein Gottesdienst,  
nur eine gestaltete Mitte und der Lesegottesdienst. Dieses Jahr  
können wir immerhin unter Einhaltung der Hygienemaßnahmen  
wieder miteinander feiern. Schon das lässt österliche Freude  
aufkommen. Möge auch der Rest des Gottesdienstes dazu beitragen,  
die österliche Freude in Ihnen groß werden zu lassen!

Wir beginnen und feiern im Namen des Vaters und des Sohnes und  
des Heiligen Geistes. Amen.

## **Lied: 556, 1-3** *Die Sonne geht auf*

1. Die Sonne geht auf: Christ ist erstanden!

Die Nacht ist vorbei: Christ ist erstanden!

Die Sonne geht auf.

Vergessen sind Ängste, Not, Kummer und Schmerzen,  
wir atmen freier und singen von Herzen:

Die Sonne geht auf; Christ ist erstanden!

Die Nacht ist vorbei.

2. Das Leben beginnt: Christ ist erstanden!

Der Tod ist besiegt: Christ ist erstanden!

Das Leben beginnt.

Wir räumen die Trübsal und Schatten beiseite  
und tragen die Nachricht unter die Leute:

Das Leben beginnt: Christ ist erstanden!

Der Tod ist besiegt.

3. Wir hören es neu: Christ ist erstanden!

Wir singen es frei: Christ ist erstanden!

Wir hören es neu.

Mit unseren Sünden ist Christus gestorben  
und hat für uns dadurch Freiheit erworben.

Wir hören es neu: Christ ist erstanden!

Wir singen es frei.

### **Introitus 801,10** gesprochen

Leitvers. Halleluja! Der Herr ist auferstanden, Halleluja.

Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja, Halleluja.

1. Man singt mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten:

Die Rechte des Herrn behält den Sieg!

2. Die Rechte des Herrn ist erhöht;  
die Rechte des Herrn behält den Sieg!

3. Ich werde nicht sterben, sondern leben  
und des Herrn Werke verkündigen.

4. Der Herr züchtigt mich schwer;  
aber er gibt mich nicht dem Tode preis.

5. Der Stein, den die Bauleute verworfen haben,  
ist zum Eckstein geworden.

6. Das ist vom Herrn geschehen  
und ist ein Wunder vor unsern Augen.

7. Dies ist der Tag, den der Herr macht;  
lasst uns freuen und an ihm fröhlich sein.

8. O Herr, hilf!  
O Herr, lass wohlgelingen!

9. Ehre sei dem Vater und dem Sohn  
und dem Heiligen Geist,

10. wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit  
und in Ewigkeit. Amen.

## **Text zum Gloria von Arno Schmitt**

Er ist ein Dichter, sagen die Dichter.

Er ist ein Prophet, resümieren die Frommen. Ein gefährlicher aber,  
korrigieren andere.

Weiß man's, weiß es die Mehrheit wie immer nicht.

Er fühlt wie wir, wissen's die Liebenden. Er versteht uns, freuen sich  
die Kinder.

Er hat uns gefunden, erzählen die Verlorenen. Und die Hungrigen:  
Er ist wie Brot.

Wie frisches Wasser, ergänzen die Ausgeehrten. Wie ein Engel,  
kommt es aus den Heillosen.

Ob der uns meint, halten's die Ertappten für möglich. Doch das  
letzte Wort .. das letzte haben die sich vorbehalten, die schon immer  
der Meinung waren, nach ihnen habe keiner mehr 'was zu sagen:

Weg mit ihm, so ihre Rede!

Weg mit ihm!

Wir können uns so einen nicht leisten!

Ganze drei Tage, so die Kunde, hat ihr letztes Wort Gehalten ...

dann nämlich mussten sie mitanhören, die Bewacher von Tod und  
Teufel dort draußen beim Großen Stein, wie ein anderes Letztes sich  
herumzusprechen begann ... die Frage nämlich: »Was sucht ihr den  
Lebendigen bei den Toten!?!«

Arno Schmitt

## **Lied 99** *Christ ist erstanden*

Christ ist erstanden  
von der Marter alle;  
des solln wir alle froh sein,  
Christ will unser Trost sein.

Kyrieleis.

Wär er nicht erstanden,  
so wär die Welt vergangen;  
seit dass er erstanden ist,  
so lobn wir den Vater Jesu Christ'.

Kyrieleis.

Halleluja,  
Halleluja,  
Halleluja!

Des solln wir alle froh sein,  
Christ will unser Trost sein.  
Kyrieleis.

## **Lesung** 1. Korinther 15, 1-11

1 Ich erinnere euch aber, Brüder und Schwestern, an das Evangelium, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch fest steht, 2 durch das ihr auch selig werdet, wenn ihr's so festhaltet, wie ich es euch verkündigt habe; es sei denn, dass ihr's umsonst geglaubt hättet. 3 Denn als Erstes habe ich euch weitergegeben, was ich auch empfangen habe: Dass Christus gestorben ist für unsre Sünden nach der Schrift; 4 und dass er begraben worden ist; und dass er auferweckt worden ist am dritten Tage nach der Schrift; 5 und dass er gesehen worden ist

von Kephas, danach von den Zwölfen. 6 Danach ist er gesehen worden von mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal, von denen die meisten noch heute leben, einige aber sind entschlafen. 7 Danach ist er gesehen worden von Jakobus, danach von allen Aposteln. 8 Zuletzt von allen ist er auch von mir als einer unzeitigen Geburt gesehen worden. 9 Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, der ich nicht wert bin, dass ich ein Apostel heiße, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe. 10 Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin. Und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet als sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist. 11 Ob nun ich oder jene: So predigen wir, und so habt ihr geglaubt.

Lasst uns heute unseren **Glauben bekennen** mit den Worten des Bekenntnisses von Nizäa-Konstantinopel:

Wir glauben an den einen Gott,  
den Vater, den Allmächtigen,  
der alles geschaffen hat,  
Himmel und Erde,  
die sichtbare und die unsichtbare Welt.  
Und an den einen Herrn Jesus Christus,  
Gottes eingeborenen Sohn,  
aus dem Vater geboren vor aller Zeit:  
Gott von Gott, Licht vom Licht,  
wahrer Gott vom wahren Gott,  
gezeugt, nicht geschaffen,  
eines Wesens mit dem Vater;  
durch ihn ist alles geschaffen.

Für uns Menschen und zu unserm Heil  
ist er vom Himmel gekommen,  
hat Fleisch angenommen  
durch den Heiligen Geist  
von der Jungfrau Maria  
und ist Mensch geworden.

Er wurde für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus,  
hat gelitten und ist begraben worden,  
ist am dritten Tage auferstanden nach der Schrift  
und aufgefahren in den Himmel.

Er sitzt zur Rechten des Vaters  
und wird wiederkommen in Herrlichkeit,  
zu richten die Lebenden und die Toten;  
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.

Wir glauben an den Heiligen Geist,  
der Herr ist und lebendig macht,  
der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht,  
der mit dem Vater und dem Sohn  
angebetet und verherrlicht wird,  
der gesprochen hat durch die Propheten,  
und die eine, heilige, allgemeine und apostolische Kirche.  
Wir bekennen die eine Taufe zur Vergebung der Sünden.  
Wir erwarten die Auferstehung der Toten  
und das Leben der kommenden Welt.  
Amen.

**Lied: 559, 1-3** *O Licht*

1. O Licht der wunderbaren Nacht,  
uns herrlich aufgegangen,  
Licht, das Erlösung uns gebracht,  
da wir vom Tod umfängen,  
du Funke aus des Grabes Stein,  
du Morgenstern, du Gnadenschein,  
der Wahrheit Licht und Leben.

2. O Licht der lichten Ewigkeit,  
das unsre Welt getroffen,  
in dem der Menschen Schuld und Leid  
darf Auferstehung hoffen.

O Nacht, da Christus unser Licht!  
O Schuld, die Gottes Angesicht  
uns leuchten lässt in Gnaden!

3. O Licht, viel heller als der Tag,  
den Sonnen je entzündet,  
das allem, was im Grabe lag,  
den Sieg des Lebens kündigt.  
Du Glanz des Herrn der Herrlichkeit,  
du Heil der Welt in Ewigkeit,  
voll Freuden und voll Frieden!



## **Predigt**

Text: Mk 16, 1-8

16 1 Jesu Auferstehung

*Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.*

*2 Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging.*

*3 Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?*

*4 Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß.*

*5 Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.*

*6 Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.*

*7 Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, [a ] dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.*

*8 Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.*

Es ist Ostern, lieber Gemeinde! Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Es ist Ostern, liebe Gemeinde: Das Grab ist leer, die Endstation ist abgebaut.

Es ist Ostern, liebe Gemeinde: Wir müssen nicht mehr an den Tod glauben.

Es ist Ostern, liebe Gemeinde: „Es ist ja doch alles umsonst“ gilt nicht mehr.

Es ist Ostern, das ist, wie wenn in einer Welt, in der es jahrtausendlang trüb und neblig war, plötzlich die Sonne aufgeht. Alles erstrahlt in neuem Licht. Nichts hat sich verändert und doch wirkt alles anders, trägt alles einen neuen Glanz.

Es ist Ostern, liebe Gemeinde: Es gibt doch eine Gerechtigkeit für die schuldlos Getöteten, die sexuell Missbrauchten, die zu früh Gestorbenen, für die, die vom Müll der anderen leben mussten. Für die Kinder, die an den Webstuhl gefesselt waren, und die anderen, die man zwang, ihr Spielzeug gegen ein scharfes Gewehr zu tauschen und auf andere zu schießen.

Es ist Ostern, liebe Gemeinde: Die Endstation ist abgebaut. Keine Verzweiflung mehr darüber, dass ich am Ende nur Bruchstücke und Anfänge zuwege gebracht haben werde.

Es ist Ostern, liebe Gemeinde! Noch hat das Sterben sein Grauen, doch der Tod selbst hat seine furchteinflößende Macht verloren.

Es ist Ostern: Unsere unruhige Seele spürt die Nähe des Ziels. Spürt: Es ist doch wahr. Es gibt die Heimat, von der die Stimmen in mir raunten und Seher und Propheten weissagten.

Es ist Ostern: Sei mir willkommen, du unerträgliche Leichtigkeit des Seins, die sich in mein Leben schleicht und mir die Erdschwere

raubt. Seid mir willkommen ferne Sphärenklänge, die mir von neuen Welten künden.

Es ist Ostern, liebe Gemeinde: Das Grab ist leer. Die Endstation ist abgebaut.

Musik

Davongetragen von einer Welle der Begeisterung greifen wir nach anderen, wollen sie mitnehmen, sie teilhaben lassen an unserem Osterglück - und schauen in ungläubige Gesichter. Mit ihnen wollen wir jubeln - doch sie schauen verständnislos. Mit ihnen das Osterlachen anstimmen - doch sie lächeln über so viel Naivität. Sie meinen es nicht böse. Vielleicht würden sie auch gerne an Ostern glauben. Aber sie leben in einer anderen Welt, die aus Fakten und Beweisen aufgebaut ist. Lässt sich Ostern in so eine Welt hineinvermitteln?

Sicher nicht so ohne Weiteres. Ostern ist kein Ereignis in Raum und Zeit, das man mit den Werkzeugen der Logik oder der Wissenschaft beweisen oder widerlegen könnte. Aber gibt es vielleicht Hinweise, die helfen könnten? Verstehenshilfen, die weiter führen?

Doch, die gibt es.

Und heute will ich einen anderen Zeugen aufrufen, als mich selbst. Einen, der sich sein Leben lang mit den Fragen der Philosophie, der Naturwissenschaft, der Friedenspolitik und Ökologie und vor allem der Theologie beschäftigt hat: Prof. h.c. Jörg Zink, der 2016 93-jährig verstarb. In seinem von der Weisheit des Alters durchleuchteten Buch „Die Urkraft des Heiligen“ finde ich wichtige Hinweise, die ich mit Ihnen teilen möchte. Hinweise darauf, dass unsere kleine Faktenwelt Teil einer viel größeren Welt ist:

a. S. 275f

Während meiner Zeit als Kriegsflieger, als ich als Fernjäger über dem Atlantik eingesetzt war, geschah es eines Morgens, dass ich mit dem fröhlichen Gefühl aufwachte: Heute ist nichts. Wir haben frei. Und ich überlegte, was ich mit meinen Kameraden zusammen unternehmen könnte. Ich ging also auf die Stube meines Besatzungskameraden. Als ich eintrat, saß er auf der Bettkante, das Foto seiner Braut in der Hand. Er wandte den Kopf mir zu und sagte: »Heut bin ich dran.« Das hieß: Diesen Tag werde ich nicht überleben. »Aber heute haben wir doch frei«, sagte ich dagegen. »Heut ist doch gar nichts los!« Aber er wiederholte, klar und bestimmt: »Heut bin ich dran.« Um die Mittagszeit plötzlich Alarm: die Meldung, es sei ein U-Boot gebombt worden, und wir sollten nach Überlebenden suchen. Ein unerwarteter Einsatz. Zwei Stunden später stürzten wir im Feuer amerikanischer Jäger ab. Ich überlebte. Er war tot.

Wer einem solchen Vorgang keine Bedeutung beimessen will, muss mir doch erklären, wie er ihn einordnet. Tausendfach sind solche Vorgänge dokumentiert, bei denen Menschen vorausahnten, vorauswussten. Aber in was für einer Welt ist das möglich? In der unseren wohl nicht. In ihr folgt eine Wirkung aus einer Ursache. In ihr erfährt man, was geschieht, streng nach der Ordnung, die die Zeit vorgibt. Was die Zukunft bringen wird, kann niemand wissen, solange nicht Hinweise gegeben sind, was denn vermutlich geschehen werde. Wenn aber solche Hinweise gänzlich fehlen, wie geschieht ein solcher Vorgriff wirklich? Es muss eine Ebene der Wirklichkeit geben, auf der unsere Vorstellung von der Zeit und ihrem Ablauf nicht gilt. Also eine Ebene, auf der »gleichzeitig« ist, was früher geschah und was künftig geschehen wird. Vielleicht ist

die Zeit nur eben die Täuschung, die uns begleitet, solange wir mit unserem speziellen Bewusstsein in dieser Welt zurechtkommen sollen. Vielleicht gibt es einen Hintergrund unserer Welt, in der die Zeit aufgehoben, beschleunigt, verlangsamt oder auch umgekehrt werden kann. Ich weiß es nicht. Aber wenn mir ein solcher Vorgang des Vorauswissens begegnet, kann ich unmöglich an der flachen Wirklichkeitsvorstellung festhalten, die mir in diesem Leben auf dieser Erde vorgegeben ist. Ich muss Wirklichkeiten vermuten, zu denen ich keinen Zugang habe. Ich muss solche Erfahrungen zulassen. Ich muss an ihnen wach werden und aufmerksam für das, was meine „normalen“ Erfahrungen übersteigt, hinterbaut und möglicherweise erst begründet.

Ein Stück weiter hinten zieht er dann die Konsequenz aus solchen Erfahrungen und Überlegungen in Bezug auf Ostern:

b. S. 371ff

Mich haben, auch schon in der Zeit, als mir das Christentum fremd und kaum bekannt war, als Kind und junger Mensch, Erfahrungen berührt..., die mir einiges Grundlegende unfraglich gemacht haben. Nämlich: Hinter den Dingen dieser Welt, die uns vertraut sind, baut sich eine andere, größere Welt auf. Sie durchdringt die unsere, und sie wird immer wieder bei vielen Menschen spürbar. Die zeitliche Linie unseres Menschendaseins läuft hier schon auf diese andersartige Wirklichkeit zu. Sie setzt sich dort nach unserem Tode unmittelbar fort. Unser kleines Lebensschicksal ist eingefasst von Zusammenhängen, die nach allen Seiten in eine größere Wirklichkeit hinausweisen.

Als ich als junger Mensch einmal las, Jesus sei aus dem Tode auferstanden, da war das für mich in keiner Weise überraschend,

sondern völlig selbstverständlich. Ich konnte es mir im Gegenteil gar nicht anders vorstellen, als dass sein Weg weiterging. Und Jesus selbst hat ja von der Auferstehung aus dem Tod nie so gesprochen, als seien die Menschen vor ihm nicht auferstanden und er sei der Erste, für den der Tod sich ins Leben hinaus geöffnet habe. Er hat in seinen Gesprächen mit seinen Gegnern immer wieder klar gemacht, dass die Toten leben und Gott nicht ein Gott von Toten, sondern von Lebenden sei, dass Abraham, Isaak und Jakob lebten. Und diese Selbstverständlichkeit wollen wir festhalten, auch wenn wir das Große, Besondere der Auferstehung des Jesus von Nazaret feiern. ...

Natürlich werden wir unterscheiden zwischen der Erfahrung einer Auferstehung und ihrer Erklärung. Was war denn die Erfahrung jener ersten Zeugen, etwa der Maria Magdalena? Sie steht vor dem Grab und sieht ungenau die Gestalt eines Menschen. Und plötzlich erkennt sie: Das ist er! Fischer stehen in einem Boot und sehen etwas am Ufer: Das ist er! Er ist da! Zwei wandern eine Straße entlang, da erleben sie, wie sie begleitet sind von einem Unbekannten, und am Ende rufen sie aus: Das war Christus! Es geschieht eigentlich nichts. Alles spielt sich still, verhüllt, in Andeutungen ab. Wäre die Auferstehung Jesu erfunden worden, so wäre irgendetwas Großes, Dramatisches geschehen. Aber nichts ereignet sich außer leisen Begegnungen am Rande der Sichtbarkeit, und nur die sind betroffen, die schon vorher mit ihm, dem Toten, dem Lebenden verbunden gewesen waren. Früher gehörte Worte werden neu gehört. Und diese leisen Vorgänge haben danach die Weltgeschichte auf eine ungeheure Weise bestimmt. Aber als alles vorbei war, der Alltag wiederkehrte, da suchten die betroffenen Menschen nach Erklärungen. Sie wollten verstehen.

Und nicht nur sie, auch die anderen, denen sie davon erzählten, wollten wissen, wie sich denn all dies vollzogen und abgespielt habe. Wie man beweisen könnte, dass es alles wahr sei. Und so begreiflich das auch sein mag: Die Versuche, zu erklären, kamen rasch an die Grenze, an der sie in produktive Phantasie übergingen. Auch diese ins Ungefähre bis Menschliche abdriftenden Erklärungen haben mich nie verwundert. So ist das wohl immer, wenn einem Menschen etwas Ungeheures widerfährt: Er kann es einfach nicht erklären. Er kann aber nicht davon reden, ohne es immer neu erklären zu müssen. Das ist nun einmal so.

Da nun ein Jude jener Zeit sich die Auferstehung nur leiblich vorstellen konnte, so lag die Frage nahe: Was war denn, als Jesus auferstanden war, im Grab zu sehen? Der Leib kann doch nicht mehr da gewesen sein! Und rasch war die Erklärung da: Das Grab muss leer gewesen sein.

Wenn aber Jesus körperlich sein Grab verlassen hat, dann muss jemand den schweren Rollstein entfernt haben, mit dem das Grab verschlossen war, dachte man.

Ein Engel, so versucht man zu erklären, muss ihn weggewälzt haben. Und auch das nehme ich gelassen zur Kenntnis, ohne dass es mir die Ostererfahrungen jener Menschen fragwürdig machte, auch wenn ich weiß, dass ein Kriegskamerad, der in einem verschlossenen Panzer verglühte, es nicht nötig hatte, dass jemand den Panzer öffnete, damit er auferstehen könne.

...

Erstaunlich bleibt mir im Gegenteil, dass auch solche Erklärungen nicht ins Abstruse führten, sondern das eigentliche Geheimnis, das Angedeutete, das Gnadenhafte dieser Begegnungen unangetastet blieb. Was ist denn wichtig? Wichtig ist das »Friede sei mit euch«,

mit dem Jesus zu seinen Freunden ins Zimmer tritt. Wichtig ist, wie Maria Magdalena sich umwendet und ihren Meister erkennt. Wichtig ist, wie in aller Stille eine neue Nähe erfahren und wie in derselben Stille ein Abschied gefeiert wird, als Jesus, wie erzählt wird, »wegging« und die Menschen ihre Wege auf dieser Erde nun allein, aber im Vertrauen auf den lebenden Meister, gingen. Wie sie das Abendmahl feiern, in Emmaus und danach überall in der Erkenntnis, hier geschehe etwas an der Grenze zwischen dieser und der anderen Welt, und Christus sei gegenwärtig. Wichtig ist, wie sie hörten: »Ich lebe, und ihr sollt auch leben.« Oder: »Ich bin bei euch alle Tage.« Oder: »Wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch.«

So weit Jörg Zink.

Wichtig ist also: Ich lebe und ihr sollt auch leben. Ich bin bei euch alle Tage. Wie mich mein Vater gesendet hat, so sende ich euch.

Es ist Ostern, lieber Gemeinde: Die Endstation ist abgebaut. Die Tür ist offen.

So lasst uns selbstbewusst jubeln und so viele wie möglich mit hineinnehmen in diesen Jubel. Ihr seid Gesandte. Botschafter des Auferstandenen. So geht nun hin alle Welt und zeugt davon.

Der Herr ist auferstanden,  
er ist wahrhaftig auferstanden!

Amen!



## **Lied: 103, 1-4** *Gelobt sei Gott*

1. Gelobt sei Gott im höchsten Thron  
samt seinem eingebornen Sohn,  
der für uns hat genug getan.

Halleluja, Halleluja, Halleluja.

2. Des Morgens früh am dritten Tag,  
da noch der Stein am Grabe lag,  
erstand er frei ohn alle Klag.

Halleluja, Halleluja, Halleluja.

3. Der Engel sprach: »Nun fürcht' euch nicht;  
denn ich weiß wohl, was euch gebriecht.

Ihr sucht Jesus, den find't ihr nicht.«

Halleluja, Halleluja, Halleluja.

4. »Er ist erstanden von dem Tod,  
hat überwunden alle Not;  
kommt, seht, wo er gelegen hat.«

Halleluja, Halleluja, Halleluja.

## **Fürbitten**

Lebendiger Gott,

wir haben sie gehört,

die alte, neue Geschichte

vom neuen Sieg über den alten Tod,

von neuen Wegen jenseits unserer alten Grenzen.

Die alte Geschichte:

Lass sie neu werden in unserem alten Leben;

Dass sie unsere versteinerten Mienen zum Lächeln bewegt;

dass sie unsere zerschlagene Hoffnung erneuert und uns bewegt.

Die alte Geschichte:

Lass sie neu werden in unserer alten Welt

dass wir aufbegehren gegen das

Sterben der Menschen,

dass wir aufbrechen die Grenzen

zwischen Menschen,

dass wir ausbrechen aus den

Verstrickungen der Gewalt.

Die alte Geschichte neu werden lassen:

Wir bitten für die Menschen,

die wir nicht spüren lassen,

dass du ihr Leben willst:

Für die Kinder auf den Müllhalden von

São Paulo und anderswo,

für die Frauen und Kinder in den Bordellen Bangkoks,

für die Männer in den Kriegen unserer Zeit.

Lass deine Auferstehung neu werden für sie. Und für uns.

## **Vater unser**

## **Segen**

Es segne und behüte Euch in dieser österlichen Zeit, Gott der Vater,  
der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

**Lied: 100, 1-3** *Wir wollen alle fröhlich sein*

1. Wir wollen alle fröhlich sein

in dieser österlichen Zeit;

denn unser Heil hat Gott bereit'.

Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja,

gelobt sei Christus, Marien Sohn.

2. Es ist erstanden Jesus Christ,

der an dem Kreuz gestorben ist,

dem sei Lob, Ehr zu aller Frist.

Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja,

gelobt sei Christus, Marien Sohn.

3. Er hat zerstört der Höllen Pfort,

die Seinen all herausgeführt

und uns erlöst vom ewgen Tod.

Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja,

gelobt sei Christus, Marien Sohn.